

Schatz des Amplonius“ publiziert¹¹; hier kann man im übrigen sehen, daß CA 2° 78.2 in der 2. Hälfte des 9. Jahrhunderts in Fulda geschrieben worden ist.

Auch Nr. II.1183 (**Erfurt, Universitätsbibliothek, Dep. Erf. Fragm. CA 4° 187**), ein Blatt mit Kommentar zu 2. Cor. 6,4, war Bischoff nicht gezeigt worden. Er konnte daher nur aufgrund des Abdrucks im Vorderdeckel des Codex, dem es entnommen worden ist, (offenbar ganz provisorisch) formulieren: „Wohl Deutschland, IX. Jh., 2. Hälfte“. Ebersperger fügt jetzt in Winkelklammern hinzu, daß Bischoff das Blatt selbst nicht gesehen habe, gibt dazu die neue Signatur, Maße und Zeilenzahl an. Dadurch erhält der Eintrag scheinbar mehr Gewicht. In Wirklichkeit ist das wiederaufgetauchte Fragment nicht deutsch, sondern italienisch (allenfalls französisch), und womöglich ist es erst im 10. Jahrhundert entstanden. Bischoff hätte bei voller Kenntnis des Sachverhalts kaum anders geurteilt. Es ist notorisch schwierig, Leimabdrucke paläographisch zu bestimmen, zumal wenn man kein seitenverkehrtes Photo hat und mit dem Spiegel arbeiten muß. Der erste Eindruck, den Bischoff angesichts der Schriftspuren im Fall des Fragments CA 4° 187 festhielt, hat daher vermutlich etwas Tastendes, Unausgereiftes; er sollte gewiß nicht veröffentlicht werden.

Eine ziemliche Konfusion hat Ebersperger bei der Nr. 2764 angeordnet: **Merseburg, Domstiftsbibliothek, [Ms. 201/II +] Einband 18 + Einband 30** (Gregor der Große, Moralia). Es soll sich dabei um „[8 Bl. (Ms. 201/II) +] 4(?) Bl. (auf den Einbänden 18 u. 30)“ handeln. Wie ist das zu verstehen? Wieviele Blätter des alten Moraliacodex sind vorhanden? Bischoff hatte Merseburg zunächst in den 30er Jahren besucht; eine Frucht dieses Aufenthalts ist der berühmte Aufsatz, den er zusammen mit Wilhelm Koehler über die Ravennater Annalen verfaßt hat¹². 1991, ein halbes Jahrhundert später, sah sich Bischoff die wich-

11) Sirka HEYNE, Die Schriftentwicklung vom frühen bis zum späten Mittelalter anhand ausgewählter Textzeugen aus der Amploniana, in: Kathrin PAASCH, Der Schatz des Amplonius. Die große Bibliothek des Mittelalters in Erfurt (2001) S. 64-75. Zu Erf. Dep. Fragm. CA 2° 78.1 siehe ebd. S. 66, 198: Schrift der 1. Hälfte des 9. Jahrhunderts (die Einschätzung „Italien oder Südfrankreich“ scheint aus Schums unmaßgeblichem Verzeichnis zu stammen). Zu Fragm. CA 2° 78.2 siehe ebd. S. 67, 199.

12) Bernhard BISCHOFF und Wilhelm KOEHLER, Eine illustrierte Ausgabe der spätantiken Ravennater Annalen, in: *Medieval Studies in Memory of A. Kingsley Porter*, ed. by Wilhelm R. W. KOEHLER (1939) S. 125-138.